№ 5900. Freitag, 4. Februar. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3 Februar 7½ Uhr Abends.

Wien, 3. Febr. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident Hasner stellt das neue Ministerium vor. Der Standpunkt der Regierung sei übereinstimmend mit der Adresse. Der Ausgangspunkt der Thätigkeit des Ministeriums sei die Verfassung, verbunden mit Entgegenkommen gegenüber den berechtigten Wünschen nach Verfassungs-Aenderungen. Bezüglich der Religionsfragen seien die vorhandenen Lücken auszufüllen. Die Regierung werde die Religion schützen aber auch die Gewissensfreiheit sowie die Rechte des Staates wahren.

♂ **Berlin**, 2. Febr. Mir und nicht mir allein, ist es immer seltsam vorgekommen, wie freundlich nicht bloß von den officiösen Blättern (denn bei diesen ist eine solche Courtoisie selbstverständlich), sondern selbst von manchen liberalen Zeitungen die bayerische Thronrede vom 17. Januar aufgenommen worden ist. Freilich hat von den letzteren wohl keine den innern Widerspruch übersehen, der darin liegt, daß der König zwar „die Wiederherstellung einer nationalen Verbindung der deutschen Staaten wünscht und hofft", daß er aber mit einer viel stärkern Emphase als dieses bloße „Wünschen" und „Hoffen" den entschiedenen Willen ausspricht, „nur in eine solche Gestaltung Deutschlands zu willigen, welche die Selbstständigkeit Bayerns nicht gefährdet." An der Selbstständigkeit Bayerns war dem Könige und seinen Ministern wohl nicht viel gelegen, aber um so mehr an der souverainen Selbstständigkeit der bayerischen Dynastie; denn, wie wir von dem Fürsten Hohenlohe bei Gelegenheit der Adreßdebatte gehört haben, einem Süddeutschen Bunde unter der Hoheit des Hauses Wittelsbach wäre die Selbstständigkeit des bayerischen Staates gern zum Opfer gebracht worden, wenn nur Würtemberg und Baden hätten darauf eingehen wollen. Dabei muß es ja Jedermann einleuchten, daß der Staat Bayern (zum Unterschiede von der Krone Bayern) einem solchen Bunde ein eben so großes Maß seiner Selbstständigkeit hätte opfern, einen eben so großen Theil seiner gesetzgebenden Gewalt an ein Bundesparlament hätte abgeben müssen, wie der Staat Preußen an der Reichstag des Nordd. Bundes abgetreten hat. Obgleich Bayern dadurch nicht wie Preußen das Glied eines wirklich mächtigen, eines auch nur mächtigeren Gemeinwesens, als es selbst ist, geworden wäre, und obgleich die Bayern durch einen solchen Bund nicht um ein Titelchen innere Freiheit, und auch nicht um ein solches Maß freier Institutionen reicher geworden wäre, wie wir Preußen sie unserem Reichstage verdanken: so hätte doch ihr König zur Erhöhung des rein äußerlichen Glanzes seiner Krone gern ein großes Stück der „Selbstständigkeit" des Staates Bayern dahin gegeben. Dem Nordd. Bunde freilich, der doch, anders als der einst geträumte Süddeutsche, dem bayerischen Volke ein solches Opfer mit einem Gegengeschenke von drei- und vierfachem, ja, im Grunde von unschätzbar höherem Werthe vergelten würde, wird Bayerns König nie es anbieten, weil in seiner und seiner Höflinge Meinung ja nur das Volk dadurch gewinnen, er selbst aber den für ihn schmerzlichsten Verlust an Glanz und Schimmer erleiden würde. Doch, wie gesagt, unter den liberalen Zeitungen hat sicherlich keine verkannt, daß ein Eintritt Bayerns in eine „nationale Verbindung der deutschen Staaten" auf die Art, daß er ohne Verzichtleistung auf die bisherige Art seiner Selbstständigkeit bewerkstelligt werden soll, ein Unding ist und nichts als eine bloße Redensart, bei welcher Niemand irgend etwas sich zu denken vermag. Aber so sprachen gutmüthige Seelen, wenn auch die Logik nur schwach ist, um so stärker ist die Gesinnung. Denn hat nicht der König gerade einer Majorität gegenüber, welcher doch die Verträge mit Preußen notorisch ein Greuel sind, fest und feierlich erklärt: „Treu dem Allianzvertrage, für welchen ich mein königliches Wort verpfändet habe, werde ich mit meinem mächtigen Bundesgenossen für die Ehre Deutschlands und somit für die Ehre Bayerns einstehen, wenn es unsere Pflicht gebietet." Ja, wenn es unsere Pflicht gebietet, aber ob es in einem gegebenen Falle durch dieselbe geboten ist, das werden ich und meine Regierung allein entscheiden. Was „unsere Pflicht" ist, darüber haben Preußen und Norddeutschland nicht mitzureden. Unsere Pflicht könnte uns gar wohl einmal gebieten, die „Ehre Deutschlands" nicht auf der Seite des Norddeutschen Bundes, sondern auf der Oesterreichs und dann auch seiner Alliirten zu suchen. Daß Fürst Hohenlohe einen solchen Hintergedanken gehabt habe, glaube ich entschieden nicht. Ich will auch nicht gerade behaupten, daß der König seinen Ministerpräsidenten nur um der gegenwärtigen Zeitumstände willen, und nur wegen der jetzt noch nöthigen Rücksichtnahme auf Preußen in seinem Amte gelassen, aber die Worte der Thronrede schon mit jenem Hintergedanken gesprochen habe. Aber so viel steht fest, die gesammte königl. bayerische Familie ist mit den Partikularisten und den Ultramontanen darin eines Sinnes, daß die Allianzverträge mit Preußen und dem Norddeutschen Bunde in jenem hinterhaltigen Sinne gedeutet und bei nächster Gelegenheit zerrissen werden müssen. Das haben sie durch ihre einmüthige Zustimmung zu der Mißtrauensadresse gegen Hohenlohe ganz deutlich, ja, man kann sagen, unumwunden ausgesprochen. Man muß überzeugt sein, bleiben die Dinge so stehen, wie sie heute stehen, dann wird die den Bundesbruch im Herzen tragende, ja im Munde führende preußenfeindliche Partei in Bayern die bayerische Heeresmacht in der nächsten Krisis ganz so wie 1866 in das Lager unserer Feinde führen. Um einem zweiten deutschen Bürgerkriege vorzubeugen, bedürfen wir einer ganz andern Politik, als mit Mühler und Eulenburg und mit den immer noch halbfeudalen Sympathien des Grafen Bismarck verträglich ist.

— In Bezug auf die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Trip bemerkt die „Nat.-Ztg.", daß Graf Eulenburg ganz nach der vorher von der „Kreuzzeitung" ausgesprochenen Ansicht gehandelt habe, daß er für seine Entscheidung keine Gründe anzugeben brauche. Daß damit die freilich nur in Worten anerkannte, aber in der Verfassungs-Urkunde nichtsdestoweniger verbürgte Verantwortlichkeit der Executive gegen die Landesvertretung in der Sache vollständig negirt wird, liegt auf der Hand. Dieser Punkt wurde auch in der gestrigen Debatte des Abgeordnetenhauses nicht genug betont, bemerkt die „Nat.-Ztg." sehr richtig. Bei der Debatte über den Die't'schen Antrag gestand Graf Eulenburg die Untauglichkeit mancher Ministerialräthe und die schädliche büreaukratische Einmischung dieser Herren zu; in der Beantwortung der Interpellation über die Solinger Angelegenheit erklärte er aber merkwürdiger Weise die Verwaltungsbeamten, welche ihm die gegen die einstimmigen Voten der Stadtverordneten ungünstige und widersprechende Berichte einsenden, für die brauchbarsten. Sollten denn in der That die Vertreter der Bürgerschaft so gar nichts von der Verwaltung ihrer Stadt nach einer zwölfjährigen Amtsführung des Betreffenden verstehen, daß ein Minister, der für die städtischen Verwaltungen die erste Stelle einnimmt, dem Berichte des Regierungspräsidenten mehr traut als dem einstimmigen Urtheile der Bürgervertretung? Hörte man doch nur, daß der Herr Minister einmal einen Regierungspräsidenten wegen eines derartigen, unter allen Umständen fragwürdigen Berichtes amoviren wollte, fragt die „Zukunft".

— Nach den Berichten aus Ungarn haben es die dahin gewanderten deutschen Arbeiter schlecht. Der verhältnißmäßig hohe Lohn, der ihnen versprochen ist, steht in keinem Verhältniß zu der Höhe der dortigen Lebensmittelpreise die von den Arbeitgebern eingegangenen Bedingungen werden häufig nicht gehalten, namentlich der Lohn häufig eigenmächtig erniedrigt, und den Arbeitern fehlt das Geld, wenn sie durch diese Verhältnisse zur Rückkehr in die Heimath gezwungen werden. Erst neuerdings wieder hat sich eine große Anzahl solcher Arbeiter beim nordd. Generalconsul in Pest gemeldet und um Unterstützungen zur Rückreise in die Heimath nachgesucht.

— Das Nordd. Kriegsschiff „Elisabeth" ist bekanntlich bestimmt worden, die Marmorblöcke an Bord zu nehmen, welche der Papst dem Aachener Dome geschenkt hat. Von Seiten der Marinebehörde ist die Bestimmung getroffen worden, daß sich die „Elisabeth" nach Vließingen begeben und dort die Marmorblöcke ausladen soll.

* In einer Notiz über die städtischen Verhältnisse Insterburgs, welche wir nach den Vorgängen der „Volksztg." und der „Magd. Ztg." gegeben haben, ist die Zahl der dortigen Stadtverordneten durch einen Druckfehler auf 60 statt auf 30 angegeben; auch ist es unrichtig, daß der Buchhändler Hopf zum Bürgermeister gewählt sei. Vollkommen begründet ist dagegen die Angabe der Nichtbestätigung desselben nach seiner Wahl als Stadtrath und die Beschwerden an den Oberpräsidenten und den Minister, daß diese Nichtbestätigung aus politischen Gründen geschehen sei.

* Die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Posen an das Haus der Abgeordneten in Sachen des Unterrichtsgesetz-Entwurfs ist in Posen bei Merzbach im Druck erschienen. Die scharfe und vortrefflich durchgeführte Opposition dieser Petition gegen den verfehlten Entwurf des Hrn. v. Mühler sichert ihr ein allgemeines Interesse.

Schweiz. Bern, 2. Febr. Das neuerwählte Mitglied des Bundesraths, Ceresole, hat heute sein Amt angetreten und das Finanzdepartement übernommen. Dubs wird das politische und Challet-Venei das Postdepartement übernehmen.

Belgien. Brüssel, 31. Januar. Die Delegirten der englischen Städte-Corporationen, welche dem Könige eine Adresse überreichen werden, sind heute hier angekommen. Morgen wird der König und die Königin sie empfangen.

England. London, 31. Jan. Der „Globe" berichtet, daß die Admiralität innerhalb der letzten zehn Tage die Behörden des Staatswerftes von Portsmouth angewiesen hat, 950 Mann zu entlassen. Die betreffenden Beamten machten hierauf den „unterthänigsten Vorschlag, eine Anzahl der Leute wenigstens halbe Zeit arbeiten lassen zu dürfen, da die neue Verordnung großes Elend hervorrufen müsse; die Admiralität jedoch hatte diese Vorstellung zurückgewiesen. Daß das conservative Blatt nicht in den schönsten Ausdrücken von dieser neuen Sparsamkeitsmaßregel spricht, ist leicht erklärlich. — Auch hier ist Frost und Schlittschuhlaufen zur stehenden Zeitungsrubrik geworden. Tausende tummeln sich auf den Teichen von St. James-, Victoria- und Regent's Park, Battersea und in den Kensington-gardens. Gestern wurden auf diesen Plätzen gegen 18,000 Personen gezählt, von denen etwa 60 das Glück hatten durchzubrechen and herausgezogen zu werden.

Frankreich. * Paris, 31. Jan. Jules Favre giebt Rochefort eine Ehrenerklärung. Es war behauptet worden, daß Favre von Rochefort in Cognac gesagt habe: „Dieser Pamphletenschreiber verdient keine Beachtung, er ist ein Mensch ohne Werth". Die Blätter bringen jetzt ein Schreiben Favres, in dem es heißt: „Ich habe von Herrn Rochefort nie anders als mit der Achtung gesprochen, die ich einem Collegen und früheren Mitbewerber schuldig bin. — Der „Constitutionnel" meldet heute irrthümlich, daß dem Staatsrath ein Gesetzentwurf vorgelegt worden sei, durch welchen der Zeitungsstempel für Paris auf 3 Cent. und für die Departements auf 1 Cent. herabgesetzt werden soll. Diese Frage soll erst noch einer Sachverständigen-Commission von Staatsmännern, Verwaltungsbeamten und Journalisten unterbreitet werden. Eine Reduction in dem angegebenen Verhältniß würde wohl den Interessen der großen Blätter förderlich sein, welche dann ihren Preis nicht herabzusetzen brauchten und einfach 2 Cent. pro Blatt gegen jetzt profitirten, aber der Zeitungsstempel ist anerkannter Maßen im Prinzip fehlerhaft und muß deßhalb gänzlich abgeschafft werden. — Wie man nachträglich erfährt, wurde am 12. Jan., dem Tage des Begräbnisses von Victor Noir, ein Unteroffizier verhaftet, welcher im Namen von 118 seiner Cameraden an die radicalen Blätter ein Schreiben gerichtet hatte, worin das Bedauern ausgedrückt wurde, daß sie dem Leichenbegängnisse des von einem kaiserlichen Prinzen ermordeten republikanischen Journalisten nicht anwohnen könnten. Der Unteroffizier, der dieses Schreiben, welches auch richtig an die Journale gelangte, einem Commissionär anvertraut hatte, wurde drei Stunden später verhaftet und in das Casernen-Gefängniß gesteckt. Es gelang ihm aber zu entkommen; an der Eisenbahn erkannt, wurde er ins Gefängniß zurückgebracht. Ein zweites Mal durch Hilfe seiner Cameraden, bei denen er sehr beliebt war, befreit, gelang es ihm, nach Brüssel zu flüchten.

Rußland und Polen. Warschau, 1. Febr. Durch Verfügung der neuen Censurbehörde im Königreich Polen ist endlich auch die seit dem Jahre 1864 eingeführte überaus lästige Censur der Placate, Zeitungsinserate und Aushängezettel, betreffend die Vermiethung von Wohnungen u. s. w., und die dafür an die Polizei zu entrichtende Gebühr (von 1 Kop. für je 30 Buchstaben) aufgehoben. Diese Censurgebühren bildeten eine reiche Einnahmequelle für die Polizei, deren Erträge ausschließlich den Polizeibeamten zu Gute kamen und über die nie Rechnung gelegt wurde. (Osts.-Z.)

Amerika. New-York, 14. Jan. Die Reconstructionsfrage macht dem Congreß noch immer viel zu schaffen. Alle Parteien möchten sie beseitigt haben, und auch das Volk der Nordstaaten ist dafür gleichgiltig geworden, seitdem sich herausgestellt hat, daß keine Partei auf die Stimmen der Neger zählen kann. Der Präsident möchte sobald als möglich alle Staaten wieder in dem Congreß vertreten sehen, damit wichtige Angelegenheiten noch in dieser Session zur Erörterung kommen können, und die Mehrheit der republikanischen Partei steht dabei auf seiner Seite, nur die Radikalen und Demokraten bereiten Schwierigkeiten. — Das Comité des Repräsentantenhauses hat eine Bill ausgearbeitet, durch welche den Mormonen in Utah, so lange sie die Polygamie beibehalten, alle Bürgerrechte entzogen werden sollen. — Der Präsident wird große Mühe haben, für den mit San Domingo abgeschlossenen Vertrag, die Ratification des Senats zu erhalten; die Mehrheit ist dagegen, allein die Popularität macht den Präsidenten allmächtig und der Senat wird daher schließlich doch sich scheuen, mit ihm in Opposition zu treten. — Die in Washington für's nächste Jahr projectirte Weltausstellung wird wahrscheinlich nicht zu Stande kommen. Sie fand nie besonderen Anklang und man erkennt immer mehr, daß zu viele Schwierigkeiten diesem Project entgegenstehen.

Provinzielles.

Pelplin, 31. Jan. [Jubiläen. Pfarrer Franzki. Errungenschaften.] Im Laufe dieses Jahres werden in der Diöcese Culm zwei Geistliche das seltene Fest des fünfzigjährigen Priesterjubiläums begehen und zwar am 20. August der hiesige Domherr Pomieczynski und am 1. October der Pfarrer v. Pomierski in Rosenthal bei Löbau. Die beiden Veteranen sind auch ihrer Amtszeit nach die ältesten noch in Wirksamkeit stehenden katholischen Geistlichen im Bezirk der Diöcese. Der nächstälteste Geistliche des Bisthums ist der pensionirte Schulrath Dr. Dittke in Danzig. — Der Pfarrer Franzki aus Mewe hat in Sachen seines Conflictes mit der Regierung Verhaltungsmaßregeln vom hiesigen Bischof erbeten. Er will diese abwarten, ehe er weitere Schritte gegen seine Amtsenthebung als Kreisschulinspector bei den höheren Instanzen unternimmt. Bei dieser Gelegenheit wird wohl die Ansicht der bischöflichen Behörde über die vielbewegte Sprachenfrage in den westpreußischen Volksschulen zu Tage treten müssen. — Seit Ende vorigen Jahres haben wir in unserm Orte, der, was Verkehr und Leben anbetrifft, vielen Städten der Provinz den Rang abläuft, auch die Abhaltung von Wochenmärkten erzielt, auf welchen der Verkehr mit Vieh und Victualien stattfindet. Auch ist hier ein besonderes kgl. Polizeiamt eingerichtet worden. (G.)

Königsberg, 2. Febr. So eben meldet man den Tod des früheren Buchdruckereibesitzer K., einstigen Besitzers der „Pr. Litt. Ztg." K. wurde hier allgemein für einen begüterten Mann gehalten. Leider scheint das nicht begründet gewesen zu sein, da verläßliche Mittheilungen Selbstentleibung als Todesursache angeben und als Veranlassung derangirte Finanzen bezeichnen. K. soll in Wiesbaden den Rest seines Capitals verloren und auf dem Gute eines Sohnes die traurige That vollzogen haben. Man giebt ferner auch als Belag für die traurige Vermögenslage den Umstand an, daß er bei einem hiesigen Banquier eine Wechselschuld von ca. 3000 Rℓ. contrahirt habe, die nun auch verloren sein dürfte, da der jetzige Besitzer, ebenfalls ein Sohn, zu erheblichen Opfern nicht fähig sei. (Brb. Z.)

Memel, 2. Febr. Die Deputation, welche in der Eisenbahnbau-Angelegenheit in Berlin gewesen ist, macht über diesen Gegenstand im „Memeler Dampfboot" folgende Mittheilung: „Die Unterzeichneten haben bei ihrer Anwesenheit in Berlin die Ueberzeugung gewonnen, daß die Kgl. Staatsregierung Willens ist, noch dem gegenwärtigen Landtage, welcher vertagt und wieder einberufen werden soll, eine Vorlage wegen der Tilsit-Memeler Eisenbahn zu machen. Inzwischen wird von Abgeordneten der verschiedensten Fraktionen beabsichtigt, die Angelegenheit vor der Vertagung noch einmal im Abgeordnetenhause anzuregen. Es wird die Sache von Seiten des Eisenbahn-Comités weiter betrieben werden."

Vermischtes.

Berlin. Unter dem 2. März 1820 ist der hiesigen Corporation der Kaufmannschaft von König Friedrich Wilhelm III. ihr Statut verliehen. Am bevorstehenden 2. März begeht die Corporation der hiesigen Berliner Kaufmannschaft ihr 50jähriges Jubiläum. Es ist vom Collegium beschlossen worden, zur Feier des Tages außer etwa noch vorbehaltenen festlichen Veranstaltungen eine Festschrift an die Corporations-Mitglieder auszugeben, welche die Anfänge des Berliner Handels und der Berliner Gewerbthätigkeit, die Geschichte der beiden Gilden der Tuch- und Seidenhandlung und der Materialhandlung, aus welchen 1820 die Corporation erwuchs und die Entwicklung der für Berlin wichtigen Handels- und Gewerbezweige in den letzten 50 Jahren behandeln wird.

— [Einheitliches Format der Ziegel.] Der hiesige Architectenverein hat sich vor Kurzem mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit für Herstellung eines einheitlichen Formats der Ziegel zu Bauzwecken (von 25×12×6,5 Cent.) entschieden. Bei den großen Vortheilen, welche ein einheitliches Ziegelformat bietet, wird, der „Köln. Ztg." zufolge, das eben erwähnte auch bei Regierungsbauten demnächst ausschließlich zur Anwendung kommen.

— [Eine Eisenbahnbedarfs-Fabrik wird in Moskau durch die Herren Kramer und Klett in Nürnberg begründet; dieselbe soll sehr große Dimensionen erhalten und werden sich wahrscheinlich auch mehrere Bankhäuser an dem Unternehmen betheiligen.

Meteorologische Depesche vom 3. Februar.

Morg.		Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	343,7	—11,0	SO	schwach	bedeckt.
7	Königsberg	343,6	—10,8	SO	s. schwach	heiter.
6	Danzig ...	343,4	—15,0	SSO	mäßig	heiter.
7	Cöslin ...	341,2	—11,0	SO	mäßig	heiter.
6	Stettin ...	343,1	— 7,6	SSO	mäßig	bedeckt.
6	Putbus ..	338,1	— 4,8	SO	mäßig	bezogen.
6	Berlin ...	338,4	— 7,0	O	mäßig	heiter.
6	Köln	347,9	— 1,4	SO	schwach	zieml. heiter.
6	Trier	330,5	— 1,1	NO	schwach	trübe, neblig, Reif.
7	Flensburg.	338,5	— 0,8	SO	schwach	heiter.
8	Paris ...	336,3	3,2	S	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	331,3	— 1,8	S	mäßig	bedeckt.
7	Helsingfors	343,6	— 3,6	SO	mäßig	bedeckt, Schnee.
7	Petersburg	345,4	—19,5	O	schwach	bewölkt.
6	Moskau ..	333,9	—23,4	N	schwach	bedeckt.
7	Stockholm.	342,1	— 2,4	NW	schwach	fast heiter.
8	Helder ...	336,4	2,4	SSO	s. schwach	
8	Havre ...	332,0	5,6	S	stark	Regen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Heute um 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Marthe, geb. Aschmann**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 3. Februar 1870.

(3330) **J. B. Stoddart.**

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise und Niederlassung in Thorn ein herzliches Lebewohl.

Danzig, den 2. Februar 1870.

(3323) **Gustav Schneegaß.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 1. Februar 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Gesellschafts-Vermögen der Handelsgesellschaft **Conrad & Koenig** in Christburg ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren und über das Privatvermögen der Kaufleute **Rudolph Conrad** und **Adolph Koenig** in Christburg der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **15. Januar cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent **Weber** in Christburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 12. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer der Gerichts-Commission zu Christburg vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Krebs** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **26. Februar cr.** einschließlich dem Gerichte in Christburg oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Die hiesige Bürgermeister-Stelle, mit der ein etatsmäßiges Gehalt von Eintausend Thalern verbunden ist, ist voraussichtlich vom 1. April dieses Jahres ab neu zu besetzen, weil unser zeitiger Bürgermeister dem Rufe nach einem größeren Orte folgt. Die Stadtgemeinde ist dadurch genöthigt, noch vor dem 1. April dieses Jahres zur Wahl eines andern Bürgermeisters zu schreiten.

Ich erlaube mir, qualificirte Beamte, welche das Amt des Bürgermeisters in unserer Stadt zu übernehmen geneigt sind, zu ersuchen, ihre Meldungen bis zum 25. des künftigen Monats bei mir einzureichen.

Marienwerder, den 26. Januar 1870.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Geheimer Justizrath **Schmidt.**

Bekanntmachung.

Für die hiesige Stadtcapelle wird zum 1. April d. J. ein Dirigent gesucht. Die Seitens der Stadtgemeinde gewährte Subvention beträgt 300 Thlr. jährlich. Tüchtige Musiker wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse bis zum 1. März d. J. melden. (3095)

Elbing, den 26. Januar 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der zur katholischen Pfarrkirche in **Thurau Kreis Neidenburg**, Regierungsbezirk **Königsberg**, gehörige, ca. 400 Morgen große Wald soll im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **den 10. Februar 1870,**
um 10 Uhr Vormittags,

im Sitzungssaale hierselbst anberaumt und laden zu demselben die Kauflustigen hierdurch ein.

Der Wald besteht aus Kiefern, Eichen, Birken und Espen. Die Kiefern sind von einer Stärke, Bollholzigkeit und Länge, wie sie selten gefunden und für den Großhandel kaum erwünschter gedacht werden können, die Eichen dagegen sind trotz ihrer geringen Stärke doch von einer Länge und Gebrauchsfähigkeit, daß die mannigfachsten Bedürfnisse an Böttcher, Material, Eisenbahn Schwellen, Schirrholz, theilweise selbst an Schiffsbauholz davon entnommen werden können. Auch bieten die gesammten Eichen durch die mögliche Rindenutzung als Gerberrinde eine nicht gering zu veranschlagende Ausbeute.

Dieser Wald liegt 1½ Meilen von Gilgenburg, 3 Meilen von Osterode und circa 2 Meilen von der im Bau begriffenen Thorn-Insterburger Eisenbahn entfernt.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur, sowie auch im Pfarrhause zu **Thurau** — Poststation **Wittmannsdorf** — vom 10. Januar t. J. ab jeder Zeit eingesehen werden.

Pelplin, den 18. December 1869.

Bischöfliches General-Vicariat-Amt von Culm.

(1723) **Klingenberg.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Wales-Kohlen für die unterzeichnete Werft pro 1870 soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 21. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem diesseitigen Dienstlocal anberaumt worden, zu welchem Reflectanten ihre Offerten versiegelt mit der Bezeichnung: „Submission auf Steinkohlen" portofrei einsenden wollen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen liegen in der Registratur der Königlichen Werft zu Danzig zur Einsicht aus, auch werden dieselben gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Kiel, den 18. Januar 1870.

Königliche Werft.

Pferde-Markt zu Frankfurt a. M.

am 4., 5. und 6. April 1870.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen **Stallungen**, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 4. April nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 6. April öffentlich vor Notar und Zeugen von 62 **der schönsten Reit- u. Wagenpferde, 10 vollständige vier-, zwei- u. einspännige Equipagen, nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen**, sowie auf **Loose**, Letztere à Thlr. 1 (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

(3161) Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins:
Dr. **Georg Haag.**

Der Oelfarbendruck-Gemälde-Verein BORUSSIA,

Berlin, Alte Jacobsstraße 103 a,
Abonnenten ca. 13,000,

der größte Europa's, welcher gleichzeitig seinen Abonnenten die meisten Vortheile bietet.

(Jährlicher Abonnements-Beitrag nur 4⅔ Thlr. in Raten zahlbar). (3312)

Die Nähmaschinen-Fabrik von Carl Schoening,

Berlin, Elisabeth-Ufer 31,
eine der größten und ältesten,

empfiehlt dem geehrten Publikum ihr Fabrikat und sucht unter den günstigsten Bedingungen Agenten und Wiederverkäufer. (3313)

Aerztliche Begutachtung.

Ich bescheinige andurch, daß die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** in leichten catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, dauerührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr zu empfehlen sind. Sodann muß noch besonders hervorgehoben werden, daß sich in diesen Brust-Bonbons, von deren Bestandtheilen ich Einsicht erhielt, keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe vorfinden.

Dr. **Lemke**, Königl. Ober-Stabs Arzt.

Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Päckchen mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. stets vorräthig in Danzig bei

F. E. Gossing,
C. Marzahn, Langenmarkt 18,
Alb. Neumann, Langenmarkt 38,
Richard Lenz,
in Berent bei **J. Cohn,**
in Carthaus bei **H. Rabow,**
in Christburg bei **R. H. Otto,**
in Dirschau bei **Theod. Jantzen,**
in Elbing bei **M. A. Christophe**, Fischerstraße No. 6,
„ „ **Bernh. Janzen,**
in Elbing bei **J. F. Kaje,**
in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt,**
in Marienburg bei Apoth. **J. Leistikow,**
in Marienwerder bei **F. Lück,**
in Neustadt bei **H. Brandenburg,**
in Pelplin bei **J. F. Müller,**
in Saalfeld bei **Chr. Preuss,**
in Schöneck bei **D. Wodrich,**
in Stargardt bei Apoth. **H. E. L. Siewert.**
in Stuhm bei Apoth. **H. Schultz,** (9065)
in Tiegenhof beim Apotheker **A. Knigge.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von der auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1868 zu emittirenden Obligationen folgende ausgefertigt worden sind:

Serie 1	à	1000	Thlr.	No. 81	bis 110,
„ 2	à	500	:	161	: 220,
„ 3	à	200	:	401	: 550,
„ 4	à	100	:	501	: 900,
„ 5	à	50	:	501	: 1800,
„ 6	à	25	:	1001	: 2500.

Königsberg, den 12. Januar 1870.

Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für Preußen.
A. Richter.

Geräucherte

Maränen und Bücklinge

täglich frisch geräuchert, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Breitg. 43, 1 Treppe, **Franziska Dänke.** Breitg. 43, 1 Treppe, empfiehlt sich im Frisiren zu den bevorstehenden Maskenbällen und bittet um recht frühzeitige Bestellung.

Feinen

Deutschen Schweizer-Käse

in Gras- und Stoppelwaare,

Limburger Käse

in □ Form, sowie

Pommerschen Landkäse

in sehr schöner Waare, offerirt in kleinen und großen Posten billigst

Greifswald. **R. Stadion.**

Nach Gebrauch einer Flasche **Voorhof-Geest** oder **Haar- u. Barterzeugungstinctur** bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Wirkung derselben eine ganz außerordentliche ist, indem dieselbe in kurzer Zeit einen vollständigen Bart bei mir erzeugt hat.

Wittenberg. **H. Bartels.**

Alleiniger Verkauf pro Flasche 15 Sgr., halbe 8 Sgr., bei **Franz Jantzen** in Danzig, (9975) Hundegasse 8.

Mein Mühlengrundstück,

bestehend aus einer neu eingerichteten **Bockwindmühle**, ganz neu und massiv unter Steindach erbautem **Wohnhause, Scheune** und **Stall, sowie 2 Morg. Land** bin ich Willens Krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Außerdem sind noch 30 Morg. Land auf folgende 10 Jahre in Pacht.

Poln. Grünhof bei Mewe.

R. Cappel.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Januar a. c. die Societät der Firma **„Eisner Nachfolger"** hierorts (Kohlenmarkt No. 12) nach freundschaftlichem Uebereinkommen aufgegeben und seit dem 1. Februar a. c. am hiesigen Platze in der Fleischergasse No. 74, vis-a-vis der St. Trinitatiskirche, eine

Militair-Effecten-Fabrik

unter meiner eigenen Firma

„L. Lithander"

eröffnet habe. Bitte mein neues Unternehmen durch recht viele Aufträge zu unterstützen und halte ich demnach meine Branche in allen Artikeln bestens empfohlen, und zeichne

hochachtungsvoll

(3190) **L. Lithander.**

In meinem Hause, Wilhelmstraße No. 15, ist das durch Umbau vergrößerte und verschönerte Local, worin seit länger als 10 Jahren eine **Conditorei und Restauration** ersten Ranges mit bestem Erfolge betrieben wird, sofort zu vermiethen und zum 1. October c. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt der Zahnarzt **Mallachow** in Bromberg. (2939)

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc.,
empfiehlt

(4604) **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38.

Schwerhörigen hilft das Ohröl der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen, selbst in **veralteten Fällen**: „Hierdurch gebe ich Ihnen die frohe Nachricht, daß meine Schwester nach dem Gebrauch von ²/₁ Fl. Ohröl ihr **Gehör wieder bekommen** hat, woran sie schon seit 18 Jahren gelitten 2c. **Ed. Schönberg**, Gefreiter der 12. Comp. d. Schl. Reg. Wurzen.

In Danzig bei Apotheker **Schleusener.**

Lotterie

der

internationalen Ausstellung in Altona 1869.

Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn **R. Bisenkli**, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Der Schneidermeister Lithander ist seit Neujahr nicht mehr in meinem Geschäft.

Eisner Nachfolger.
Militair-Effecten-Fabrik,
(3326) Kohlenmarkt 12.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst

(9502) **B. A. Lindenberg,**
Jopengasse No. 66.

2 starke fette Ochsen

stehen zum Verkauf bei dem (3205)
Gutsbesitzer **Ramelow** in Zudau.

Zwei vierjährige braune **Wallache**, fehlerfrei und elegant sieben und acht Zoll groß, eingefahren, verkauft

Schaefer, Scharschau
(3329) bei Dt. Eylau.

Mühlen-Grundstücke.

Vermittele den An- u. Verkauf als reeller u. prakt. Geschäftsmann. In meinem Comtoir sind angemeldet zum Verkauf Mühlen in allen Gegenden der Provinzen, an und in der Nähe von Städten, Eisenbahn und schiffbarem Wasser, Mahl-, Oel- und Schneidemühlen mit forcher und guter Wasserkraft, bis 12 Gängen 2c., viel und wenig Ackerland, zum **Preise** von 6- bis 140,000 Thlr., alles nur gute, rentable und brillante Besitzungen mit festen Hypotheken, soliden Anzahlungen in baar, auch guten Papieren 2c. Besonders kann ich einige Stadtmühlen sehr empfehlen, mit ganz geringen Anzahlungen.

Bitte hierauf zu achten und sich nur an mich zu wenden.

Golzow i. Oderbruch.

Otto Wirth,
(2214) Mühlenmeister.

Eine Waldparzelle von 3 bis 700 Morg. groß, bestanden, gemischt mit Eichen, Buchen, Tannen und starken Birken, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3199.

Ich beabsichtige mein Grundstück, bestehend in 2 Wohnhäusern, einem Obst- und Gemüsegarten, einer gut eingerichteten Ziegelei, Victualien-Geschäft im vollsten Betriebe, so wie Schuppen, Scheune Stall und 7 Morgen guten Ackerland aus freier Hand zu verkaufen.

Lunau bei Dirschau.

(3325) **Peter Rogowsky.**

Für eine große Wirthschaft wird zur Unterstützung der Hausfrau zum sofortigen Antritt eine anständige Dame gesetzten Alters (nicht aus Danzig), die nur anerkannt guten Referenzen gesucht Brodbänkengasse No. 16.

Zur Vertretung eines

Leinen-Fabrications-Geschäfts

wird für die Provinz Preußen mit dem Wohnsitze in Danzig ein solider tüchtiger, möglichst mit diesem Fach vertrauter Agent gesucht. Adressen sub **R. 8641** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.** (3268)

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe, der auch im Vergolden geübt ist, findet in meiner Buchbinderei als Geschäftsführer eine angenehme u. dauernde Stellung.

Darkehmen.

R. Siltmann,
(3329) Buchdruckereibesitzer.

Für die Provinz Preußen wird ein tüchtiger, erfahrener Reisender gesucht, am liebsten ein solcher, der ein renommirtes Weingeschäft bei Privaten vertritt und der geneigt ist, **Cigarren** gegen Provision zu verkaufen. Adressen mit Angabe der Referenzen erbittet

Carl Gust. Gerold,
Hoflief. Sr. Maj. des Königs, Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen, Berlin, No. 24 Unt. d. Linden.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die Comitésitzung Freitag, den 4. hj., Nachmittags 5 Uhr, nicht im Stadtverordnetensaale, sondern **Ketterhagergasse 4, parterre**, statt.

Der Vorstand.

Saal-Etage Langenmarkt No. 12.

Meisel's anatomisches Museum

täglich geöffnet.
Freitag für Damen.
Entree nur 2½ Sgr. **S. Meisel.**

Schutz den Vögeln auch im Winter.

Es ist bitterlich kalt
Und der Schnee liegt so hoch
Im Wald, auf der Flur,
Wo im Sommer ich flog.

Wol hab' ich ein Kleid
Von Federn so dicht;
Doch der Hunger mich quält,
So wärmt es mich nicht.

Ich sitz' auf dem Zweig,
Seh' ins Fenster hinein,
Ob nicht Jemand kommt
Und erbarmet sich mein.

Bin ein kleiner Gesell',
Und wenig genügt;
Wer mir ihr Brosamen gebt,
Wenn ich vergnügt.

Kommt der Lenz erst zurück,
So dank' ich es euch
Singe Lieder der Lust
In dem jungen Gezweig.

Um im Sommer erst gar!
Kommt man ehelich Glück,
So zahlt' ich mit Zins
Die Gabe zurück.

Die Raupe am Blatt,
Der Käfer am Ast,
Ich ließ' kaum er sich seh'n,
So ist er gefaßt. —

Und doch ist es kalt,
Und Alles voll Schnee;
Ihr Menschen habt Mitleid!
Der Hunger thut weh!

No. 5608

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig